

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postzuschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/2 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entw. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Inseratenbeleges,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Ordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 34.

Donnerstag, 9. Februar

1871.

Preußens Leidensjahre, 1807—1812.

(Fortsetzung.)

Allerdings hatte Frankreich sich durch die Convention vom 4. Juni 1811 verpflichtet, einen Theil dieser unerträglichen Lasten an Preußen zurückzuerstatten. Ein französischer Commissar erschien auch zu diesem Behuf in Berlin (Sommer 1811), begann seine Geschäfte, reiste Ende 1811 ab — und kehrte nie zurück, eine Rückzahlung fand nie statt. Zugleich thaten die französischen Festungs-Commandanten das Ihrige in der Bedrückung Preußens. Diese feindseligen Maßregeln waren um so muthwilliger, als sie mitten im Frieden vorfielen; den Vorwand gab gewöhnlich die strenge Durchführung des Continentalsystems. Sollen wir diese französischen Brutalitäten kurz kennzeichnen, so können wir nur den Ausdruck wiederholen: Frankreich copirte die Politik Roms gegen Carthago.

Wir treten nunmehr in die traurigste Phase der Leidensgeschichte Preußens, in seine nothgebrungene Theilnahme am Krieg von 1812. Was sollte aus Preußen jetzt werden, jetzt, wo seine beiden mächtigen Nachbarn, die es allein durch seine schmalen Gebiete trennte, mit einander in Kampf geriethen. Bisher hatte der Staatskanzler Hardenberg durch unbedingte Hingebung an Frankreich und ruhiges Hinnehmen der täglichen Kränkungen und Bedrückungen den nie ruhenden Haß des französischen Imperators einzuschläfern gesucht; andererseits war Preußens Verhältnis zu Rußland nie ein feindliches gewesen. Jetzt war aber eine neutrale Stellung Preußens zur Unmöglichkeit geworden. Während man in St. Petersburg sich die drohende und ungeheure Gefahr kaum klar machte und dem Feinde die Offensive überließ, schickte Napoleon Truppen und Vorräthe in die Ober- und Weichselseftungen. Bald gingen dumpe Gerüchte über einen gegen Preußen beabsichtigten französischen Gewaltstreich, und in der That hat man in der Umgebung des Kaisers wenig Hehl daraus gemacht, daß das französische Interesse eine Einverleibung Preußens wünschte lassen.

In dieser verzweifelten Lage suchte Hardenberg das einzige Heil im Anschluß an Frankreich. Vom März 1811 an hatten Unterhandlungen zwischen Hardenberg und dem französischen Gesandten St. Marsan in Berlin statt; dann ging Fürst Hatzfeld der weiteren Unterhandlungen halber nach Paris. Preußen bot ein Schutz- und Trugbündniß. Für die aus demselben erwachsenden neuen Lasten erwartete es aber auch einige Erleichterungen, vornehmlich die endliche Räumung des widerrechtlich besetzten Glogaus. Aber Napoleon wollte keine Erleichterung Preußens; er hüllte sich den Anerbietungen Hardenberg's gegenüber bald in feierliches Schweigen, bald gab er zu erkennen, daß er nicht daran denke, die preussische Auffassung zu theilen. Der König wandte sich nach St. Petersburg, um womöglich den Frieden aufrecht zu erhalten; die Antwort Alexanders lautete ablehnend. Hatzfeld erhielt in Paris endlich Audienz beim Kaiser, aber nur, um die Antwort zu hören, die alle seine Hoffnungen niederschlug. Sommer drohen wurden die französischen Maßregeln an der Ober- und Weichsel; Polen rüstete für Napoleon; täglich kamen verdächtigere Nachrichten. Preußen mußte nothgebrungen rufen, um, wie Hardenberg selbst gegen den französischen Gesandten äußerte, wenigstens mit Ehren zu fallen.

Als die Spannung aufs Aeußerste gestiegen war, trat Napoleon endlich mit einem Allianz-Tractat hervor, der für Preußen völlige Unterwerfung bedeutete; sorgsam suchte der französische Uebermuth dem unglücklichen Staat die Illusion zu benehmen, als könnte er noch mit dem Schein eigener Selbstständigkeit Verträge schließen. Als das Wünschenswertheste stellte Napoleon einen Beitritt Preußens zum Rheinbund hin: zum Min-

desten sollte es mit Frankreich ein Bündniß schließen auf alle Zeiten und auf alle Fälle. Vergebens suchte Preußen den erdrückenden Bedingungen eines solchen Tractats sich zu entziehen; nach langem Schwanken zwischen dem erzwungenen Anschluß an Frankreich und der Anlehnung an Rußland, wohn alle preussischen Interessen wiesen, erfolgte unter dem Druck der französischen Gewalt der Abschluß des Tractats, der die preussische Monarchie bedingungslos an Frankreich Preis gab. Der Abschluß erfolgte am 24. Februar, und es war Zeit; schon hatte der französische Minister Maret, Napoleons rechte Hand, offen erklärt, daß der Kaiser lange geschwankt habe zwischen einer Allianz oder einer Vernichtung Preußens („l'empereur Napoleon a flotté très longtemps entre la destruction de la Prusse et son alliance avec elle“).

In Folge der Verträge vom 24. Februar war Preußen zu einer fast bedingungslosen Unterstützung Frankreichs genöthigt, nur für Spanien, Italien oder die Türkei brauchte es keine Hilfsvölker zu stellen. Für den russischen Krieg stellte es 20,000 Mann mit 60 Geschützen, die bis Mitte März mobil sein sollten, imalleichen lieferte es die Garnisonen für Colberg, Graudenz, die schlesischen Festungen und Potsdam. Das ganze Land war (ein kleiner Theil von Schlesien ausgenommen) den französischen Durchmärschen geöffnet; für die mitinbegriffenen ungeheuren Verpflegungslasten wurde beim Friedensschluß eine Gebietsentschädigung zugesagt. Dagegen durfte Preußen, es sei denn im Einverständnis mit Napoleon, keinerlei Aushebungen oder überhaupt selbstständige militärische Maßregeln treffen.

Dies „Bündniß“ wurde französischerseits bis aufs Aeußerste ausgenutzt; nichtsdestoweniger suchten die französischen Militärbehörden, sowie die Commandanten von Königsberg und Pillau, Preußen neue Lasten aufzuzwängen und gestatteten sich die ärgsten Eingriffe in die preussische Verwaltung, obwohl die zweite Convention vom 24. Februar ihre Befugnisse ausdrücklich auf Militärsachen beschränkt hatte; sie sperren eigenmächtig die Häfen von Elbing, Pillau, Königsberg und Memel. Der Gouverneur legte den Waaren wahrhaft vernichtende Zölle auf, trotzdem daß die dritte Convention vom 24. Februar ausdrücklich festgesetzt hatte, daß der Küstenhandel von Lübeck bis Memel durch die kräftigsten Maßregeln geschützt werden sollte.

Mit diesen Schicanen gingen die Lasten für die französischen Durchmärsche Hand in Hand. Es verstand sich, daß die Franzosen den Wortlaut der von ihnen selbst dictirten Conventionen nach Kräften überschritten. Sie besetzten beliebige Städte und Plätze, von denen nichts in den Verträgen vom 24. Februar stand; in West- und Ostpreußen ließen die französischen Militär-Commandanten drei große Militärstraßen einrichten, und 63 Etappenplätze boten an den geeignetsten Plätzen den durchmarschirenden Truppen Obdach und Verpflegung; dabei wurden selbst die Truppen aus Thorn und Warschau durch preussisches Territorium nach Gumbinnen geführt, um so die Kosten ihrer Verpflegung dem Herzogthum Warschau abzunehmen und Preußen zuzuwenden. Vom Anfang März bis zum Winter haben c. 500,000 Franzosen und Verbündete mit 80,000 Pferden die preussischen Staaten meist in ihrer längsten Richtung durchzogen. All diese ungeheuren Truppenmassen lebten auf preussische Kosten. Freilich hatte die zweite Convention vom 24. Februar (vom General v. Krüsemann unterzeichnet) bloß festgesetzt, „daß im Bedürfnisfall (au besoin) durch die französische Verwaltung oder Commandanten Requisitionen an die Localbehörden oder preussischen Commissarien wegen Lebensmittel und Fuhrwerke erlassen werden konnten, und daß die Abrechnung darüber alle drei Monate geschehen sollte, um entweder durch Compensation mit der noch restirenden Kriegscontribution oder am Ende des Feldzuges abbezahlt

zu werden." Es ist begreiflich, daß für die Franzosen ein „Bedürfnisfall immer vorhanden war, und daß sie auf Kosten des Landes so gut wie möglich lebten. So hat z. B. das Corps des Herzogs von Abrantes, welches 69,000 Mann stark im Frühjahr 1812 in Niederschlesien stand, dem Lande für jede 14 Tage 400,000 Thlr., und ein noch lange nicht so starker Theil vom Corps des Fürsten von Schmühl, welches in Westpreußen cantonnirte, täglich 27,000 Thlr. gekostet. Bis September 1812 nahmen die Franzosen 13,394 Wagen und 77,920 Pferde aus Preußen mit sich, und allein aus Ostpreußen wurden 22,772 Ochsen weggeführt. Es versteht sich, daß Offiziere und Soldaten der französischen Armee noch privatim „requirirten“ was sie konnten, und daß an die stipulirten Entschädigungen wenig gedacht wurde.

Rechnet man die preussischen Leistungen des Nähern durch, so erscheint es kaum faßlich, daß dieser systematisch ausgelegene Staat überhaupt so ansehnliche Opfer hat bringen können. Die vierte Convention vom 24. Februar hatte Preußen verpflichtet, vom 1. März 1812 ab den Franzosen in gewissen Terminen zu liefern:

200,000 Etr. Roggen,
24,000 Etr. Reis oder
48,000 Etr. Hülsenfrüchte,
2,000,000 Flaschen Brantwein,
2,000,000 Flaschen Bier,
400,000 Etr. Weizen,
650,000 Etr. Hen,
350,000 Etr. Stroh.
6,000,000 Scheffel Hafer,
44,000 Ochsen,
15,000 Pferde von 5—7 Jahren, ferner
600,000 Pfd. Pulver,
300,000 Pf. Blei und

3600 angespannte und mit Führern versehene Fuhrwerke, ein jedes für 1500 Pfd. Last, um für französische Kriegszwecke von Magdeburg bis an die russische Grenze gebraucht zu werden. Endlich sollte Preußen Militär-Lazarethe für 20,000 Kranke einrichten und mit allem Bedarf an Ärzten und Material ausstatten lassen. Die Ablieferungsorte sollten durch den General-Intendanten der französischen Armee bestimmt, und die Abschätzung der Preise für die Lieferungen sollten zwischen Ersterem und einem preussischen Commissar gütlich abgemacht werden.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

In Berlin coursiren gegenwärtig falsche Zehngroschenstücke, welche die Jahreszahl 1780 tragen.

(Holl. Ztg.)

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 143. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 4000 Thlr. auf Nr. 10,109 und 82,933. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 84,741. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 30,236 und 74,933. 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1292 und 42,763 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 11,881 und 88,011.

Berlin, den 7. Februar 1871.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Militärische Auszeichnungen.

Dem Feldtelegraphen-Secretär Weinert (Schwiegerohn des hiesigen Rohproductenhändlers Trothe, gen. Brauer) ist von dem Großherzoge von Mecklenburg das Mecklenburgische goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

(Holl. Ztg.)

Personal-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht den Kreisgerichts-Rath Hinrichs in Halle zum Appellationsgerichts-Rath in Magdeburg zu ernennen.

Litterarische Notiz.

D. — Im Verlage von F. Friede (Halle 1871. 8 Gr.) ist unter dem Titel: „Dr. Tholuck's funfzigjähriges Jubiläum am 2. December 1870. Erinnerungsblätter für Freunde,“ eine kleine Schrift ausgegeben worden, welche die ausführliche Beschreibung jenes Festes, die dabei gehaltenen Reden, und mehrere auf den Jubilar bezügliche dichterische Zugaben enthält, und in sauberer Ausstattung den zahlreichen Theilnehmern jenes Festes, Freunden und Verehrern des Jubilars, in ansprechender Weise eine bleibende Erinnerung bietet.

Nachrichten aus Halle.

Universität. Mitten unter den großen Ereignissen der Gegenwart mag wenigstens an diesem Platze die kleine Notiz Aufnahme finden, daß in der vorletzten Woche zum ersten Male das Diplom eines jungen Doctors unsrer philosophischen Fakultät „Auspiciis Guilelmi Imperatoris Germaniae“ ausgegeben worden ist.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 7. Februar 1871.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunst- druck Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	335,22	1,77	95	— 0,8	W	bedeckt 10.
Mitt. 2	337,04	1,44	86	— 1,9	WNW	trübe 9.
Abd. 10	339,35	0,86	69	— 5,0	NW	trübe 8.
Mittel	337,20	1,36	83	— 2,6		trübe 9.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Tageschau.

Donnerstag, den 9. Februar.

Darlehnskasse. Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.

Städtisches Reichthum. Expeditionskunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenkunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamme 10a.), Cassenkunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenkunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Deffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek 11—1 U. Vorm.

Sammlungen. Das Antiken-Cabinet der Universität 2—3 Uhr Nachmittags im Gebäude der Univerf.-Bibliothek part.; Eingang von der Berggasse.

Leser-Verein. Im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vorm. 10 bis Ab. 8 U. Ausstellungen. G. Uhlig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 9. U. Morgens bis 6 U. Abends geöffnet.

Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7½—10 U. Abends (Deutsche Litteratur.)

Sänglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Kaiser Wilhelms-Halle“ 1 Tr. hoch.

Gesangsabend, (Lehrer Fischer.)

Poltechnischer Verein („Laipe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9½ U. Abends.

Schachclub, Versammlung 7 U. Abends in „Café Hoffmann.“

Turnverein, Übungskunde 8—10 U. Abends im „Kosenthal.“

Liedertafeln. Männer-Gesangsverein, Übungskunde von 8—10 U. Abends im „Paradies.“ — Handwerkermeister-Liedertafel, Übungskunde von 8—10 U. Abends in „drei Schwänen.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder für Herrn täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz und zur Tagesgeschichte.

Berlin, 7 Februar. Abgeordnetenhause. Die Discussion über die heftigen Kirchengesetze wurde fortgesetzt. Bei der Abstimmung wird S. 1 in der Vorlage der Regierung wie in der Fassung der Commission, ebenso auch alle Amendements, durch die Majorität (Alt-Con-

servativen, Fortschrittspartei, Alerikalen und einige Nationalliberalen) abgelehnt, worauf der Cultusminister die Entwürfe zurückzieht.

Paris, 5. Februar. (Ueber London.) Ein gestern von der Regierung in Paris erlassenes Decret hebt das Wahldecret Gambettas vom 31. Januar bezüglich der Nichtwählbarkeit vieler Kategorien französischer Bürger auf.

Versailles, 6. Februar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Bismarck und Favre unterhandeln über eine Verlängerung des Waffenstillstands und über die Verlegung des Parlaments nach einer andern Stadt, da die jetzigen Zustände in Bordeaux die Verhandlungen daselbst unfrei machen würden. — Der Friedensvertrag wird für die Ostbahngesellschaft eine von Frankreich zu zahlende Geldentschädigung feststellen wegen der an Deutschland übergehenden Bahnstrecken in Elßaß und Lothringen. Auch in Luxemburg schweben Verhandlungen Behufs eines Arrangements mit der Ostbahngesellschaft.

Brüssel, 7. Februar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Hier aus Paris eingetroffene Reisende berichten, daß Paris ganz ruhig sei. Die republikanischen Candidaten seien ohne Chancen, während die Orleansisten Aussicht haben, gewählt zu werden.

Bordeaux, 6. Februar. (Auf indirectem Wege.) Wie aus Lyon gemeldet wird, haben die Preußen Louis le Saulnier am 5. d. Morgens besetzt.

Brüssel, 6. Februar. Wie die „Independance Belge“ aus Lyon vom 3. d. meldet, haben sich Garibaldi und die dort befindlichen Garibaldianer nach Chagny, dem Hauptquartier der „Vogesen-Armee“, begeben. (Mittlerweile soll Garibaldi selbst in Bordeaux eingetroffen sein. Die Redaction.)

Wien, 7. Februar. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein Kaiserliches Handschreiben an den Grafen Potocki, welches denselben von seinem Posten als Ministerpräsident enthebt, und ihm die dankbare Anerkennung für seine geleisteten Dienste ausspricht. Demselben Handschreiben sind gleichzeitig die Kaiserlichen Handschreiben

beigeschlossen, durch welche die Minister Graf Taaffe, Ritter von Tschabuschnigg, v. Stremayer und Freiherr von Petrino unter voller Anerkennung ihrer geleisteten Dienste von ihren Stellen enthoben werden. — Ein ferneres Kaiserliches Handschreiben an den Grafen von Hohenwart enthält dessen Ernennung zum Minister des Innern mit dem Auftrage zur Neubildung des Cabinets. — Ein weiteres Kaiserliches Handschreiben genehmigt die Anträge des Grafen Hohenwart bezüglich der Neubildung des Cabinets. Es werden ernannt: Dr. Habietnek zum Justizminister, v. Holzgethan zum Finanzminister, Dr. Schäßle zum Handelsminister, Ministerialrath Trecsek zum Cultusminister und Generalmajor v. Schell zum Minister für Landesverteidigung.

Brüssel, 7. Februar. Der „Independance“ wird aus Lyon vom 4. d. gemeldet: Das Corps des General Cremer, welches sich auf Gez zurückzog, war gezwungen, wegen der Terrainschwierigkeiten 40 Kanonen vernagelt zurückzulassen.

Bordeaux, 6. Februar. (Auf indirectem Wege über London.) Gambetta hat heute an die Präfecten ein Circular erlassen, worin er denselben anzeigt, daß er in Folge des sein Wahldecret vom 31. Januar annullirenden Decretes der Pariser Regierung vom 4. d. seine Demission gegeben habe.

Versailles, 7. Februar. Nachdem das die Wählbarkeit beschränkende Exclusions-Decret vom 31. Januar von der Regierung in Paris annullirt worden ist, hat Gambetta in einem Rundschreiben an die Präfecten seinen Rücktritt aus der Regierung der nationalen Vertheidigung erklärt und sein Ministerium niedergelegt.

Bordeaux, 7. Februar. (Auf indirectem Wege.) Die Demission Gambetta's ist seitens der Regierung der nationalen Vertheidigung angenommen. Ein Decret derselben vom 6. d. ernennt an Stelle Gambetta's Emanuel Arago zum Minister des Innern. — Ein zweites Decret überträgt dem neuernannten Minister des Innern, Arago, die interimistische Leitung des Kriegsministeriums.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Ladenmeister der Gesellensassen und Vorsitzenden der Fabrikarbeiter-Kassen, welche die von der Kammerei zu tragende Hälfte der Verwaltungskosten noch nicht bei uns liquidirt haben, werden aufgefordert, die Liquidation binnen 3 Tagen einzureichen, widrigenfalls wir annehmen, daß sie Nichts zu fordern haben.

Halle, den 6. Februar 1871.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes dem Stellmachermeister August Friedrich Berndorf zu Hohenthurm gehörige im dasigen Hypothekenbuche Band 2, Nr. 41 eingetragene Grundstück:

„Ein Haus nebst Stallung und das Planstück Nr. 52 der Karte von 2 Morgen 132 □ Ruthen,“

von denen die Hausgrundstücke nach Nr. 30 der Gebäuesteuerrolle zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 20 \mathcal{R} , die Landungen dagegen nach Art. 24 der Grundsteuer-Mutterrolle zu einem Reinertrage von 10,36 \mathcal{R} veranschlagt sind, am 19. April d. Js. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert, und am

26. April d. Js. Vormittags 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäuesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle, den 27. Januar 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Dr. Colberg.

Retour-Sendungen.

- 1) Ein Packet, fig. H. S., an Heinrich Schaaf in Wiesbaden, 1 Pfd. 25 Loth schwer.
- 2) Ein Packet, fig. H. A., an den Advantagieur Hugo Andrae, bei dem 34. Landwehr-Bataillon in Mainz, 10 Loth schwer.

Halle, den 6. Februar 1871. Post-Amt.

Leere Wein- u. Selterflaschen werden fortwährend zum höchsten Preise gekauft bei

C. Müller.

Böhmische Knorpel und Steintohlen verkauft Leipzigerstraße 62.

Den Rest meiner Wollwaren, hauptsächlich in: 1 Parthie wollener Kinder-Mingelstrümpfe u. großer Ueberstektücher, sowie verschiedene andre Gegenstände, gebe, um damit zu räumen, unter dem Einkaufspreis ab.

F. Eckstein,
alter Markt 1.

Schöne Masken-Anzüge für Damen im Rosenthal, am Harz.

Ein im guten Stande befindlicher Schubkarren wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt d. Exped.

Abgeschnittenes u. ausgekämmtes Frauenhaar kauft Schmeerstraße 26.

Ein Paar ruhige Miether suchen ein Logis von 28—32 \mathcal{R} . Näheres Klauhorstraße 2.

Neue Promenade, Moritzwinger Nr. 8, ist eine herrsch. Wohnung, 9 Piecen, d. 1. April zu beziehen.

Eine Stube, 2 Kamm. nebst Küche am 1 April zu beziehen Harz 47.

1 fr. möbl. Wohnung ist sof. od. zum 1. März zu beziehen Martinsg. 12, 1 Tr., nahe t. Bahn.

Blücherstr. 9, II., möbl. St. u. K. zu verm.

Ein neußilb. Hundehalsband nebst Schloß u. Marke ist verloren gegangen. Abzugeben Landwehrstraße 12, 1 Tr. links.

